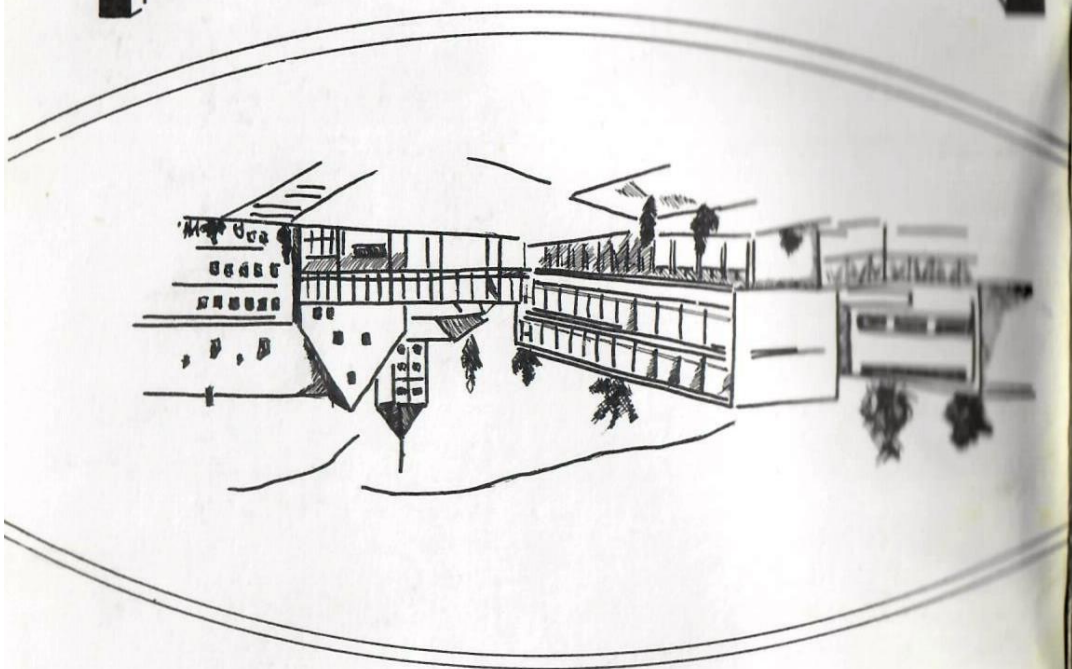
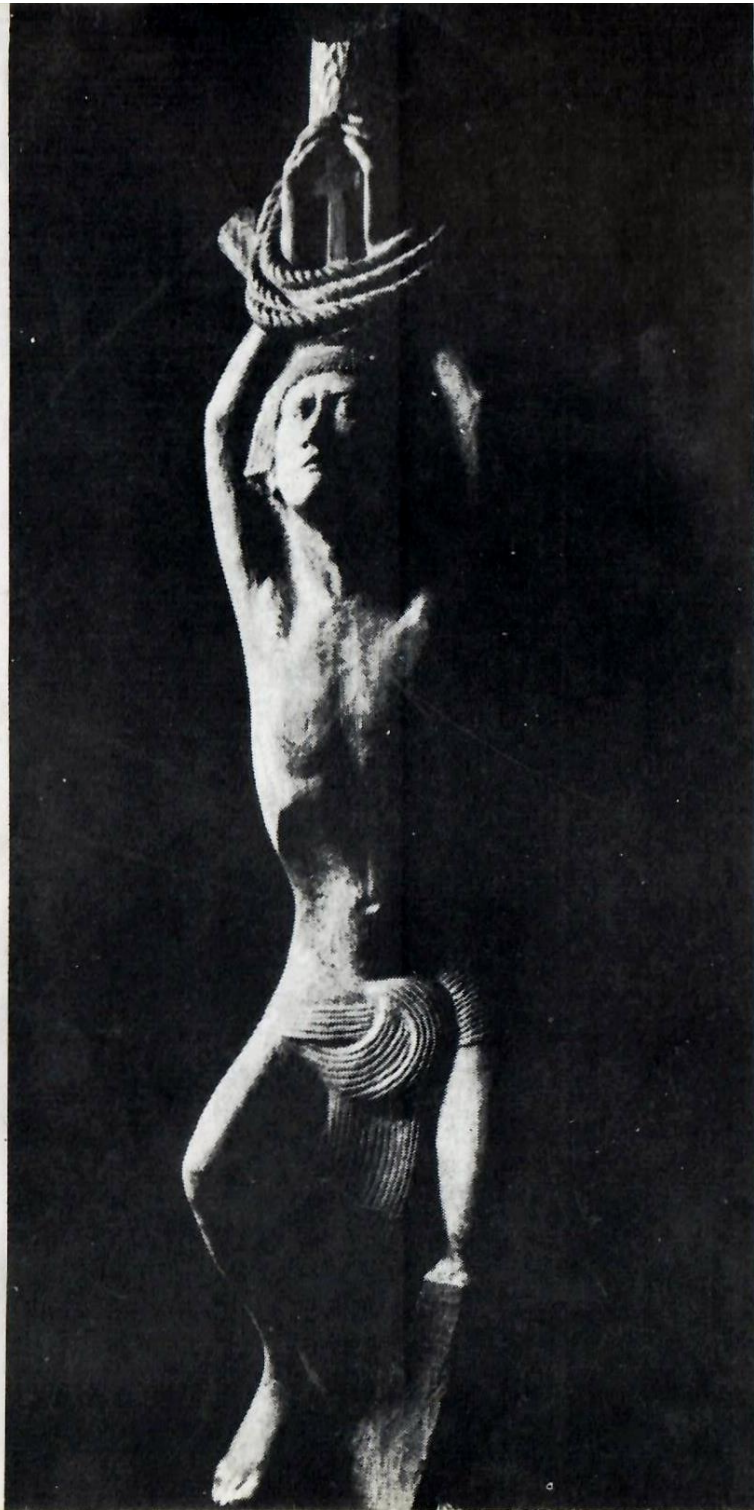


NIHIL !! NOV



SCHÜLER , ZEITUNG



▲ POIKAZZAWNSWJH - 28. 139 ▼

IMPRESSUM

Redaktion der Johanneswelt

Postfach 1174

542 Lahnstein

Konto: Volksbank Lahnstein 451 178

laufende Nummer 139/Februar '77

Druck: Böhler-Verlag

Würzburg

Tel: Kloster 02621/7560

Schule 02621/8770

redaktion

Redakteure: Gerd Bach, Stephan Bingler, Pater Rolf Dehm, Manfred Kirchen, Peter Radics, Michael Roos, Dieter Weber
Gerd Biewer, Bernhard Schwank

Fotos: Hartmut Wirtz

Graphik: Freddy Maus

INHALT

Entstehung der Sebastianfigur	4
Unsere Büttenrede	5
Schülerversuche: ein gutes Unterrichtsmittel	7
Interview mit Pater Julius	8
Volleyball B-Jugend	11
Leprahilfe; Curriculum für Religionsunterricht	12
Preisrätsel	13
Johanneswelt Hitparade	14
Informationswochenende über Ordensberufe	15
Stilblüten	17
12 Behauptungen zur Entenkunde	18
Schüleraustausch	22
Wir stellen vor:	24
Miniposter	26
Das Jurastudium	28
Masse oder Kung Fu Welle	29
Unsere Redaktion	30
Lehrerausflug nach Darmstadt	32
Bruder Gerhard in Norwegen	33
Leserbrief	34
Graphik	35
Was soll ich Fastnacht anziehen?	36
Studienfahrt nach Darmstadt	38
Neues von Bodo	39
Was ist paradox? ; Rätsel	41
Skiurlaub einmal anders	42
Englischseite	45
Was Lehrer so alles von sich geben!	46
Schulmädchenreport '77	48
Ehemaligenecke	49
Die herzerreißende Ballade von denselben Klößen	52



Wachsam sein wie ein Luchs, geschickt sein wie ein Leopard. Eine klare Sache für den Panzeraufklärer.

Panzeraufklärer-Offizier beim Heer



In welcher Stärke ist der Gegner aufmarschiert, was sind seine Absichten? Auf diese wichtigen Fragen die richtigen Antworten zu geben, das ist Aufgabe der Panzeraufklärer. Eine Aufgabe für Männer, die hochtechnisiertes Gerät einsetzen können: die Elektronik genauso wie den modernen Achtrad Spähpanzer 2 Luchs oder den berühmten Leopard.

Eine Aufgabe für Offiziere, die auf Zeit zu uns kommen, die durch Wissen, Einsatzbereitschaft, Mut und Entscheidungsfreude ihren Soldaten Vorbild sind. Offiziere auf Zeit haben Erfolg. In jeder Hinsicht. Auch später im Zivilberuf.



Bundeswehr – mehr als ein Job

Informations-Coupon

Ich bin interessiert an einer Laufbahn bei den Panzeraufklärern
Informieren Sie mich außerdem über die Laufbahn der
 Offiziere in Heer Sanitätsdienst
 Unter-offiziere Luftwaffe Bundeswehr
 Marine allgemein

Werbeträger: 177/295541/10/35/1/6

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Beruf: _____

Straße: _____

Ort: () _____

Schulbildung: Abitur Fachhochschulreife
 Oberstufe Mittlere Reife Hauptschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an:

Streitkräfteamt, Postfach 89, 5300 Bonn-Duisdorf

Erstehung der Sebastianfigur

Die Mitteldorfer Nachbarschaft in Kamp-Bornhofen hat als Schutzpatron den heiligen Sebastian, aber es fehlte bisher an einer Heiligenfigur. Auf Anregung des Herrn Schweikart, des Vaters von Frau Ehre, bestellte der Nachbarschaftsmeister im vorigen Jahre bei mir eine Sebastiansfigur. Der geplante Standort in der St. Nikolauskirche in Kamp legte eine Höhe des Bildes von 123 cm fest, und ich wählte Eichenholz, da seine Härte einem strengeren Stil günstig ist. Das Holz wurde vor den Sommerferien 1976 gekauft und zugeschnitten und konnte einige Wochen gut lagern, ehe es verleimt wurde. Solche geleimten Blöcke sind vorteilhafter als ein massiver Stamm, der allzu leicht Risse zeigt. Der dem Bild zugrunde liegende Gedanke, der mir erst am Schluß kam, ist dieser: Es findet eine Umkehrung statt: Die Heiden wollen ja eigentlich das Kreuz Christi treffen, das oberhalb des Kopfes des Heiligen gleichsam als Baumknorren abgebildet ist, und sie schießen auf dieses; der Heilige aber legt schützend seine Hände um das Kreuz und empfängt den Schuß, wo auch die Hände des Erlösers durch die Nägel verwundet wurden. Der Erfolg ist der Absicht der Heiden entgegengesetzt, denn

ein neues Kreuz bildet sich aus dem Leib des Heiligen und dem Pfeil, dem einzigen, der in diesem Bildwerk dargestellt ist. (Das Foto wurde vor der Einweihung der Figur gemacht und zeigt den Pfeil noch nicht) Die Glätte der Haut, die stenge Linienführung auf Lententuch und Haar und Strick, der aufrechte Blick und das freiwillige Hineinstrecken der Hände in die Schlinge der Fessel gibt der Figur eine Feierlichkeit, die ein wenig den ägyptischen Skulpturen abgeschaut ist. Die nötigen Schreinerarbeiten besorgte mein Mitbruder Gerhard Wittler, der auch die Oberfläche mit farblosem Mattlack behandelte. Herr Fröhlich aus unserer Schreinerei fertigte eine Konsole nach meinen Plänen an; dazu drechselte Bruder Gerhard zwei Leuchter, deren eiserne Halter Herr Wolfgang Kreß geschmiedet hat. Ich habe an der Figur in meiner Freizeit etwa ein Viertel Jahr gearbeitet; als Werkstatt diente mir der Werkraum im Keller der Schule. Die Figur wurde am 13. Januar fertig geschnitzt und am Fest des Heiligen, dem 20. Januar 1977, abends in einer Meßfeier eingeweiht.

P. Urban Koch sssc



Robert Stoll

DACHDECKERMEISTER

KOBLENZ-HORCHHEIM

Mendelssohnstraße 13

Telefon 736 31

Bankkonto:

Stadtparkasse 48660 (BLZ 57050120)

LEITERGRÜSTBAU
BLITZSCHUTZANLAGEN
ISOLIERUNGEN
BAUKLEMPNEREI
KUPFERBEDACHUNG



Mit dem heutigen Kernspruch "lachend das Leben genießen", sage ich: "Helau und Alaaf zusammen". Ich bin aber froh, daß ich hier bin und daß ich es selbst bin. der "Portier" wollte mich gar nicht herein lassen. Er sagte, hier wären nur "Herrschaften" geladen und ob ich es selbst wäre. Ich sagte ihm darauf, daß ich es selbst wäre, fragte ihn jedoch, ob aber auch er es selbst wäre und als er mir diese Frage bejaht hatte waren wir zwei aber froh, daß wir es selber waren! Was aber, wenn er es nicht selbst gewesen wäre? Ich bin ja so traurig, daß schon wieder Abitur ist. Es war doch eben erst Abitur, da hat also der vorige Katzenjammer das ganze Jahr über angehalten! Dabei wurde ich einmal als Wunderkind geboren. Jawohl!! Meine Eltern haben sich immer nur gewundert, wie sie an dieses Kind gekommen sind. In der Schule kann ich mich gar nicht eingewöhnen. Die Lehrer sind mir viel zu unsympathisch. Die werden ja handgreiflich! Pfui, wie ungebildet! Sagte ein Lehrer in Physik zu mir: "Wenn ich mich auf den Kopf stelle, was ist dann? Sagte ich: "Dann läuft ihnen das Blut in den Kopf." Sagt er: "Gut, und warum läuft es mir jetzt nicht in die Beine?" Sagte ich: "Weil ihre Beine nicht hohl sind." Dafür bekam ich eine Ohrfeige. Dabei hat es doch gestimmt. Ich habe kein Wort mit dem mehr gesprochen, das ganze Jahr nicht. Wir haben uns dann getrennt. Einmal kam ein Lehrer in unsere Klasse, wir mußten alle ruhig sein. Fragt der mich: "Geboren?" Sagte ich: "Ja!" Sagte er: "Ich meine doch wann?" Sagte ich: "Abends!" "Aber ich will doch den Tag wissen." Sagte ich: "Samstag." Da fing der auf ein-

mal an zu brüllen: "Das Datum sollst Du mir doch sagen." Und sowas will Lehrer sein!?! Ich blieb ganz ruhig und sagte: "Ich hab doch nicht auf den Kalender gekuckt, dafür war ich doch noch viel zu klein." Endlich fand ich dann einen Lehrer, der mir gefiel. Bei dem bin ich ein paar Jahre geblieben. Lehrer haben Berufe. Manche sind Gelegenheitsarbeiter. Sie arbeiten gelegentlich, wenn sie sonst nichts zu tun haben. Andere machen am liebsten Botengänge. Dabei nehmen sie doppeltes Fahr- und Trinkgeld, vom Absender und vom Empfänger. Die lernen hier was doppelte Buchführung ist! Manche sind Dienstmänner und arbeiten wie Beamte. Als ich einen fragte, ob er auch etwas schnell könne, sagte er: "Ja, ich werde immer so schnell müde. Andere sind Fahrradfahrer, nach oben bücken, nach unten treten! Manche sehen aus wie Teufel und striehen kleine Kinder. Bei uns hier an der Schule, da ist was los! Da herrscht die Maul- und Klauenseuche. Tagsüber maulen die, -und nachts, da klauen die! Neulich ist mir was passiert. Kam da eine hübsche Person, ein "hochgebildetes" Mädchen aus dem Lehrerzimmer. Sagte die: "Sind Sie frei?" Sagte ich: "Ja!" Sagt die: "Können Sie mich ein Stück begleiten?" Sagte ich: "So frei bin ich leider nicht!" Viele Lehrer sind verheiratet. Als die sich eine Braut suchten, haben die gar nicht aufgepaßt. Das ist nämlich gar nicht so einfach. Der eine hat eine Dicke, die ist so dick, daß er immer Licht machen muß, wenn sie am Fenster liegt. Der andere nahm eine Dünne, die ist aber zu groß. Wo er schon Kopfschmerzen kriegt, da hat die noch Bauchweh. Manch einer fand auch die Richtige. Sein Format, mit gleicher Blutgruppe, auch im Kopf -Null- !


Der fuhr mal mit ihr mit der Bahn. Plötzlich sagte die: "Wir sind viel zu weit gefahren, wir sind hier schon in Italien!" Fragt der: "Inwiefern?" Sagt die: "Da steht doch, wir sind hier in Coca Cola." Die haben dann geheiratet. Es war großartig, einfach herrlich. Als der Standesbeamte ihn fragte: "Willst Du diese sagenhafte Jungfrau zum ehelichen Weibe nehmen?" Da schrie die: "Jawohl, er will nicht, nur, er muß!" Es war bei denen nicht nur Hochzeit, sondern höchste Zeit. Aber, was will man machen? Wer nicht hören will muß fühlen, wer nicht fühlen will muß zahlen, wer nicht zahlen will muß eben heiraten. Der hat geheiratet und muß jetzt hören, fühlen und zahlen. Dann kriegten die ein Kind. Er war furchtbar aufgeregt. Sagt die Hebamme: "Kriegen Sie das Kind, oder ihre Frau?" Sagt der: "Meine Frau."

Sagt die: "Die ist aber nicht so nervös wie Sie." Sagt der: "Die kriegt ja auch Narkose und wer narkotisiert mich?" Alle meinen, das Kind sei ihm wie aus dem Gesicht geschnitten - wenn es auf dem Bauch liegt - und nichts an hat. Aber ich meinte es gut, als ich nach der Taufe sagte: "Endlich haben Sie im Leben etwas fertig gebracht, was Hand und Fuß hat!" An unserer Schule hier gibt es auch Pantoffelhelden, die wollen mit "Herr" angeredet werden nur weil ihre bessere Hälfte auch einmal im Monat "Herr" zu ihnen sagt: "Her(r) mit dem Geld!!!" Bei einem anderen ist es noch viel schlimmer. Er ist Mathematiker und sie ist unberechenbar!

Das wärs für dieses Jahr, und wenn wir drei beide, du, ich und noch einer nächstes Jahr noch leben, laß ich neues von mir hören!!
Alfons Schäfer

FAHRSCHULE HEINZ SCHIMMELPFENNIG


Bismarckstraße 8 54 KOBLENZ Tel. 32259	Brückenstraße 3 542 LAHNSTEIN Tel. 8634
--	---



Ko. Di.
Do.

U N T E R R I C H T :

Di. und Do.
18.00—19.30



La. Mo.
Mi.

KÄTHE SCHRÖDER SCHUH und LEDERWAREN

Bei KÄTHE SCHRÖDER in der EINKAUFSTRASSE sind DAMEN-,HERREN-und KINDERSCHUHE in großer Auswahl im Angebot, wobei PREIS und QUALITÄT übereinstimmen.

542 LAHNSTEIN
Burgstr. 15

Schülerversuche: ein gutes Unterrichtsmittel

Man hört immer wieder von Schülern, daß die Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts eintönig und langweilig sei. Dem kann abgeholfen werden, indem in diesen Stunden Schülerversuche durchgeführt werden.

Dadurch, daß die Schüler die Versuche selbst aufbauen können, zeigen sie auch am Unterricht mehr Interesse. Es macht ihnen nämlich viel mehr Spaß selbständig zu experimentieren, als dem Lehrer zuzuschauen. Sie sitzen nicht mehr als Störenfriede und als diejenigen, die sich langweilen, in der Klasse herum, sondern können aktiv mitarbeiten.

Nebenbei lernen die Schüler durch die ständige Benutzung der Geräte spielend leicht die Meßinstrumente und den Aufbau der Versuche kennen. Auch die Meßeinheiten eignen sie sich durch die häufigen Übungen an. Sie brauchen das alles nicht mehr zu pauken wie früher, sondern behalten es durch den ständigen Umgang.

Auch für den Lehrer ist es weniger Arbeit. Er muß sich nicht den Kopf darüber zerbrechen, wie er seinen Schülern die Meßeinheiten, die Namen der Geräte oder die Formeln einbläut, denn das ist jetzt überflüssig geworden.

Aus Erfahrung kann man sagen, daß sich die Schüler, die sich freiwillig in einer kleinen Gruppe zusammensetzen, mit viel mehr Lust und Liebe bei der Arbeit sind und dadurch mehr lernen, als ein anderer in derselben Zeit.

Aber ich will die Schülerversuche jetzt nicht hochjubeln. Die Lehrer befürchten nämlich, daß die Klasse zu laut wird, wenn die Schüler in Gruppen zusammenarbeiten. Aber mit der Zeit legt sich das.

Und noch etwas: In jeder Klasse gibt es Rabauken. So haben die Lehrer Angst, daß mit den Geräten beim Gebrauch nicht vorsichtig genug umgegangen wird oder daß die Geräte sogar mutwillig beschädigt werden. Es hängt also auch von der Disziplin einer Klasse ab, ob Schülerversuche durchgeführt werden können.

Mit den Schülerversuchen sind natürlich auch Risiken verbunden und darum muß die jeweilige Klasse vorher genauestens über die Sicherheitsvorkehrung informiert sein. Der Lehrer muß den Überblick über die Klasse behalten und die Schüler müssen diszipliniert arbeiten. Wenn die Versuche jedoch zu riskant werden sollten, überläßt man sie besser dem Lehrer. Was natürlich nicht heißen soll, daß überhaupt keine schwierigeren Versuche gewagt werden dürften.

Fazit: Schülerversuche können den Schülern auf keinen Fall schaden. Die Schüler lernen dadurch das Fach mit seinen Schwierigkeiten besser und leichter kennen. Man sollte es also durchaus wagen, den Schülern in den naturwissenschaftlichen Fächern selber experimentieren zu lassen.

Werner Reiche 9a''

Übrigens:

Wußten Sie schon lieber Leser, daß, wenn wir fünf keine vier wären, wir drei die zwei einzigsten wären ?!!

Interview mit Pater Julius



1946-59: Johanneskloster Lahnstein, Superior, Lehrer, Spiritual, Jugendseelsorger
 1959-62: Christophorusgymnasium Werne, Lehrer, Spiritual
 1962- Januar 65: Aachen Volksmissionen, Exerzitien
 Januar 65- Dezember 76 Generalat in Rom
 Januar 77 nach Lahnstein versetzt

"Johanneswelt": Pater Julius, Sie waren vom Januar 65 bis Dezember 76 im Generalat in Rom. Welche Ämter oder Funktionen haben Sie damals dort bekleidet?

P. Julius: Ich war zunächst vom Januar 65 bis zum Generalkapitel 1970 Mitglied einer vierköpfigen Kommission, die sich um die Erstellung einer "regula vitae", einer Lebensregel, bemühte. Dieser Kommission gehörte ein Chilene, ein Franzose, ein Spanier und ich an. Wir waren federführend für diese Erarbeitung einer neuen Ordens- bzw. Lebensregel. Wir taten das in der Weise, daß

wir uns in einem ausgedehnten und sich lang hinziehenden Dialog über diese, uns zugeteilte Aufgabe, unterhalten haben, Stoff gesammelt und diesen geordnet haben. Die ersten Ergebnisse haben wir dann in einem Mitteilungsblatt, das sich "cahier de spiritualité" (Heft über Fragen des geistlichen Lebens) nannte, der Ganzen Kongregation mitgeteilt, doch nicht nur zur Mitteilung sondern auch zur Rückäußerung. Die Antworten, die Kritiken,

Geb. 28. Dezember 1911
 in Wallhausen bei Bad Kreuznach
 Humanistische Studien an der
 Johannesschule und am Oberlahn-
 steiner Gymnasium
 April 1929 Eintritt ins Novizi-
 at
 Philosophische und theologi-
 sche Studien: Arnstein und
 Simpelveld
 Priesterweihe 21. Juli 1935
 1936 bis 1940 Lehrer in Fal-
 kenhain, Christus Rex (Schlesien)
 1940-42: Lehrer im Schülerheim
 zu Herzogenrath
 1942-46: Soldat und Kriegsge-
 fangenschaft

die Anregungen und Bereiche-
 rungen, die uns erreichten,
 haben wir dann besprochen,
 geordnet und in die Vorlagen,
 die wir schon erarbeitet hat-
 ten, eingebaut. Diese Neue-
 rungen haben wir dann wieder
 in einer nächsten Nummer von
 "cahier de spiritualité" ver-
 öffentlicht. Und so haben wir
 nach und nach in 10 Nummern,
 die immer in französischer
 Sprache der ganzen Kongrega-
 tion vorgestellt wurden, un-
 sere Ergebnisse mitgeteilt.
 Für das Generalkapitel 1970
 haben wir dann ein fertiges
 Projekt, eine "regula vitae",
 ausgearbeitet. Diese wurde
 dort besprochen, verbessert,
 modifiziert und dann für die
 ganze Kongregation als Norm
 für unser Ordensleben aner-
 kannt. Das war also eine erste
 Phase, die vom Januar 65 bis
 September 70 dauerte. Aufträge,
 die man für eine Arbeit in
 Rom bekommt, dauern immer von
 Generalkapitel zu Generalkapi-
 tel. Ein Generalkapitel ist
 die höchste gesetzgebende In-
 stanz, und findet alle sechs
 Jahre statt.
 Im Generalkapitel 1970 bekam
 ich ein neues Amt. Ich wurde
 Generalrat. Der Generaloberer
 arbeitet in der Leitung der

ganzen Kongregation mit sechs
 Generalräten zusammen. Alle
 wichtigeren Entscheidungen,
 Veränderungen und Verteilung
 neuer Aufgaben bedürfen der
 Bestätigung durch die General-
 leitung. In dieser Arbeit war
 ich von 1970-76, bis zu dem
 Kapitel über das P. Robert
 Anlauf in der letzten Nummer
 berichtet hat. Dieses Mandat
 war also Ende des letzten
 Jahres abgeschlossen und zur
 Neuwahl stand ich nicht mehr
 zur Diskussion, weil ich mitt-
 lerweile 65 Jahre alt bin,
 und man rechtzeitig erkennen
 muß, daß auch jüngere Leute
 etwas tun wollen.

"Johanneswelt": Während der
 Romfahrt der Oberstufe im
 Sommer 76 haben Sie die Gruppe
 geführt und ihr alle Sehens-
 würdigkeiten Rom's vermittelt.
 Hat Ihnen diese Arbeit Spaß
 gemacht?

P. Julius: Diese Arbeit hat
 mir sehr viel Spaß gemacht
 und das habe ich in den zwölf
 Jahren, in denen ich in Rom
 war, jedes Jahr im Sommer ge-
 macht. Wir hatten ja bis Som-
 mer 1973 zunächst in einem
 schönen, großen Haus in der
 "via aurelia antica" gewohnt.
 Im Park dieses Hauses war eine
 alte Villa, die auf meine Ini-
 tiative hin im Sommer den ver-



Lahnsteiner

Fürsten-Pils

aus der Bierstadt Lahnstein/Rh.

schiedensten Jugendgruppen zur Verfügung gestellt worden ist. Diese konnten dort für 1 DM pro Tag und Person Unterkunft finden, mußten sich jedoch im übrigen selbst versorgen. So habe ich viele Gruppen z.B. vom Johannesgymnasium, Görresgymnasium, vom Eichendorfgymnasium und von Werne in dieser Villa aufgenommen, Ich habe das immer gern gemacht, weil es ein schöner Ausgleich für meine Schreibtischarbeit war.

"Johanneswelt": Sie sind im Januar nach Lahnstein versetzt worden. Welche Aufgaben fallen Ihnen hier zu und wie lange bleiben Sie hier bei uns?

P. Julius: Wie lange ich bleibe weiß ich noch nicht, weil das bei einem Pater immer von seinem Vorgesetzten abhängt. Was meine Arbeit betrifft, so werde ich weder im Internat noch in der Schule eingesetzt, obwohl ich den Kontakt zu diesen beiden aufrecht erhalten möchte.

Meine Aufgabe ist eigentlich eine doppelte. Einmal soll ich einen Beitrag leisten zur Erstellung von Literatur über unsere Ordensgemeinschaft, über ihre Entwicklung, über ihre Missionstätigkeit, vor allem in Ozeanien, wo sie be-

sonders reich ist, und dann über das Ziel der Ordensgemeinschaft in der heutigen Zeit hat. Die eine Aufgabe ist also die Bereitstellung von Literatur für unsere Ordensgemeinschaft, die andere Aufgabe ist die, daß ich noch etwas in der unmittelbaren Seelsorge betätige, weil ich mich dafür noch nicht als zu alt betrachte. Im Moment helfe ich meinem Kranken Mitbruder P. Goar Weinbach in Meuth am Wochenende den Sonntagsdienst zu halten. Im Sommer hoffe ich in Arnstein bei der Vorbereitung und Durchführung der Pilgerfahrten helfen zu können. In Zusammenarbeit mit meinen Arnsteinern Mitbrüdern will ich auf dem Sektor der Herz-Jesu Verehrung, die ich als sehr bedeutend erachte, noch einiges tun, besonders in der Familienseelsorge. Im übrigen muß man abwarten, wie sich das alles entwickelt.

"Johanneswelt": Wir danken P. Julius für dieses Interview und wünschen Ihm eine schöne Zeit im Johanneskloster!



Audi 

AUTOHAUS PRETZ KG

54 Koblenz - Horchheim
Reiffenbergstr. Telefon 76015

Volleyball B-Jugend

Am 31.1.77 fand in Altenahr das Endturnier um die Bezirksmeisterschaft im Volleyball der B-Jugendlichen statt. Das Johannesgymnasium stellte eine Mannschaft, die an diesem Tag nicht gerade ihre Bestform erreichte aber auch nicht von den anderen Mannschaften (Neuwied, Betzdorf, Ahrweiler) deklassiert wurde.

Angespornt durch das Erreichen dieser dritten Runde versuchte jeder sein Bestes zu geben.

Doch schon bald wurde der Unterschied zwischen einem eingespielten Team und einer Mannschaft, wie sie das Johannesgymnasium stellte, deutlich; einer Mannschaft, die sich einmal in der Woche trifft, um mit ca. 15-20 Mitspielern zwei Stunden Volleyball zu trainieren. Allein die Anzahl der Spieler macht es fast unmöglich, ein gezieltes Training zu absolvieren, welches ermöglichen könnte, das Spiel innerhalb der Mannschaft, die Verständigung und Spielzüge, sofern sie eingeübt sind, zu verbessern.

Doch die Hauptursache, daß der Gegner der Mannschaft des Johannesgymnasiums überlegen war, liegt wohl darin, daß

auf der anderen Seite des Netzes eine Mannschaft stand, die etliche Spieler in ihren Reihen hat, die Sonntag für Sonntag in der Bezirks- bzw. Verbandsliga Punkte für die Meisterschaft sammeln. Aus diesem Umstand ergibt sich eine große Spielerfahrung und eine ebenso große Spielpraxis, die den Spielern des Johannesgymnasiums fehlen.

Durch diese Gründe und Umstände, die ich in meinem Bericht erwähnt habe, waren unsere Chancen auf ein Erreichen der nächsten Runde, in der es um die Rheinlandmeisterschaft geht, geschmälert. Und deshalb ist es um so erfreulicher, daß unsere Volleyball-Jugendmannschaft, unter Leitung von Herrn Scheer den 4. Platz bei der Bezirksmeisterschaft erkämpfte.

Bernhard Schwank

-Für das kommende Jahr wünschen wir der Volleyballmannschaft des Johannesgymnasiums einen ebenso großen Erfolg.-

(Die Redaktion)



MARIA STAUDT
BUCH-und SCHREIBWAREN-
HANDLUNG



Einziges Fachgeschäft für Schulartikel am Platze

542 LAHNSTEIN Bahnhofstr.5 Tel.7513

Verkauf von
Weihnachtskarten
zugunsten der Leprahlilfe!

Das Ergebnis unserer Aktion "Weihnachtskarten 1976" beträgt DM 24 790.00. Der überwiegende Teil dieser Summe stammt aus dem Erlös der Weihnachtskarten, die das deutsche Aussätzigen-Hilfswerk in Würzburg herausgegeben hat. Der restliche Teil wurde durch den Verkauf der Bildkarten erreicht, die die von P.Urban gestaltete Weihnachtskrippe (1975) in der Johanneskirche zeigen. Nach Auskunft des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerk war das Johannesgymnasium der größte Abnehmer in der Weihnachtskartenaktion. Die "Rhein-Zeitung" vom 16. Januar 1977 berichtete unter der Überschrift "25 000.00 für Leprakranke" von dieser Unterstützung. Allen Helfern herzlichen Dank für ihren Einsatz. Einige Schüler haben sich durch ihre Ideen besonders verdient gemacht und konnten dadurch viele Karten verkaufen. Ideen muß man haben!

Folgende Klassen haben die Tausendergrenze überschritten:

- 1) 5a4" DM 1836.00
- 2) 6a2 DM 1833.00
- 3) 5a2 DM 1806.00
- 4) Internatsgruppe Unterstufe DM 1751.00
- 5) 6a1 DM 1711.00
- 6) 7a1 DM 1573.00
- 7) 6a3 DM 1502.00
- 8) 10a3 DM 1241.00
- 5a3 DM 1241.00
- 9) 5a1 DM 1083.00
- 10) 7a2 DM 1046.00

P.Richard Ott

- Glaube - Zukunft - ewiges Leben
- Entwicklung zur Liebesfähigkeit
- Neue Formen religiösen Lebens
- Staat und Kirche



Curriculum für den Religions-
unterricht der Sekundarstufe I

In drei Fachkonferenzen (20.9.-4.10.-15.11.1976) haben die Religionslehrer des Johannesgymnasiums anhand des Zielfelderplanes ein Curriculum für den RU der Sekundarstufe I zusammengestellt.

Der Plan ist nach 3 Gesichtspunkten erarbeitet:

1. Hl. Schrift
2. Sakramentenlehre
3. Kirche, Gemeinde, christliche Feste

- Kl.:5-6: - Die Bibel als Buch
- Das neue ~~dean~~ Evangelium
- Die Gleichnisse Jesu
- Die Taufe als Grundsakrament
- Handeln des Geistes Gottes
- Christlich Feste
- Christen leben in Gemeinden
- Grundgebete
- Die 10 Gebote

- Kl. 7: -Wunder und Wunderschichten
-Umkehr und Buße
-Eucharistie
-Gewissen und Selbstfindung
-Gestalten der Kirchengeschichte

- Kl. 8: -Urgeschichten
-Passionsgeschichte
-Ämter in der Kirche
-Katholische kirche und Kirchen der Reformation

- Kl. 9: -Kreuz und Erlösung, Auferstehung, Erscheinungsberichte
-Frage nach dem Sinn des Lebens
-Frage nach Gut und Böse
-Agression, Vorurteil
-Wahrheit, Lüge, Manipulation
-Kontinuität und Wandel in der Kirche

- Kl. 10: -Literarische Gattungen
-Menschenbilder
-Glaube u. Glaubensbekenntnis

Preisrätsel

Ausspruch von EMERSON.

$x=D$
 $x=n$
 $x=F$
 $x=i$
 $x=s$
 $x=b$
 $x=u$
 $x=n$
 $x=W$
 $x=en$
 $x=i$
 $x=n$
 $x=s$
 $x=b$
 $x=n$
 $x=s$
 $x=n$



Unser heutiges Preisrätsel umfaßt zwei Teilaufgaben:
1. die Lösung des Rebus, und
2. die Lösung der Frage, wer der Herr auf dem oberen Foto ist! Kleine Hilfe: Es ist ein Lehrer unserer Schule! Wer die beiden Lösungen ge-

funden hat, möge sie auf einem Zettel mit Name und Klasse bei Frau Kluba abgeben! Es warten Preise auf die Gewinner!

Gewinner des letzten Preisrätsels ist Josef Königs!

Johanneswelt Hitparade

Mit dieser Nummer eröffnen wir die Johanneswelt Hitparade. Wer sich beteiligen will braucht nur den Song, der ihm ab 1.1.76 am besten gefallen hat in den nebenstehenden Coupon einzutragen und bei Frau Kluba abzugeben. Erreicht sein Song die höchste Stimmzahl, so kommt er in die Auslosung und kann mit etwas Glück die Single seines gewählten Liedes gewinnen!
Viel Glück beim Mitmachen!

Name:	_____
Klasse:	_____
Titel:	_____
Interpret:	_____

Informationswochenende über Ordensberufe - -im Johanneskloster Lahnstein (5.+6.März)

Es stellen sich vor: 8 verschiedene Ordensgemeinschaften
sowohl Ordensfrauen wie Ordensmänner.

Programm: 5. März (Samstag)

15.00 Kaffee
16.00 Einführung (als Impuls) P.Dr.N.Hoffmann
Fr.H.-J.Catrein
Fr.W.Jungheim

16.30 Gruppengespräche
17.30 Plenum
18.30 Meditation Fr.W.Jungheim
18.45 Abendessen; anschließend

6. März (Sonntag) "gemütliches Beisammensein"

8.00 Morgengebet (nur für diejenigen, die in Lahnstein übernachteten)
9.00 Vorstellen der einzelnen Orden durch ihre Vertreter;
für uns: Fr.M.Kollig
anschließend Podiumsdiskussion mit den Vertretern;
Leitung: P.Beuting
12.00 Mittagessen
anschließend Freizeit (Möglichkeit zum Gespräch; Führung durchs Haus u.a.)
14.00 Rückblick
Leitung: P.Konrad
15.00 Hl. Messe
16.00 Kaffee

- Unkostenbeitrag: 10 DM mit und ohne Übernachtung

Achtung! Eingeladen sind:

- Jugendliche (Jungen und Mädchen)

im Alter von 16 - 25 Jahren aus dem Raum Koblenz und aus unserer Schule (In- und Externe), die sich für diese Information über die Ordensgemeinschaften interessieren

- Alle ehemaligen Schüler Übernachtungsmöglichkeiten bestehen für jene, die schlechte Verkehrsverbindungen haben